

Großes Interesse an Stolpersteinen

Wieder Gedenkplatten für Nazi-Opfer verlegt / Freude über viele Paten



Das Kinder- und Jugendzentrum Biebrich hat die Patenschaft für Stolpersteine in Biebrich übernommen. Jugendliche übernahmen daher auch den ersten Spatenstich.

wita/Stotz

Vom 09.06.2007

Von Sonja Riegel

WIESBADEN "Auf behördliche Anordnung setzen wir Sie davon in Kenntnis, dass Sie sich ab Mittwoch, den 10. Juni 1942, vormittags 8 Uhr zur Abwanderung in Ihrer Wohnung bereitzuhalten haben." So beginnt das Schreiben, das Leopold und Laura Kussel auf Befehl der Gestapo erhielten. Die Eheleute wurden mit 1251 anderen Juden aus Wiesbaden und Frankfurt bis ins Todeslager Sobibor transportiert, wo sie in der Gaskammer starben. Genau 65 Jahre nachdem das Schreiben die Kussels erreichte, hat sich eine kleine Gruppe am ehemaligen Wohnhaus in der Biebricher Sackgasse 2 versammelt. Hier werden heute zwei so genannte "Stolpersteine" mit ihren Namen samt Sterbedatum in den Bürgersteig eingelassen.

Mit den zehn mal zehn mal zehn Zentimeter großen Betonwürfeln mit Messingplatte soll Opfern des Nationalsozialismus gedacht werden. Angefertigt hat sie der Kölner Künstler Gunter Demnig, der die Steine auch selbst in den Bürgersteig einsetzt. Unterstützung erfährt er dabei von einem Helfer des Tiefbauamts.

Vor Ort sind auch Annemarie Weiß und Georg Schneider vom Aktiven Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden, das die Verlegung der Steine begleitet. Zum ersten Verlegungstermin an diesem Vormittag ist zudem Andre Deeg vom Kinder- und Jugendzentrum Biebrich mit einer Gruppe Jugendlicher gekommen. "Sie haben sich extra dafür wecken lassen, obwohl heute ein Brückentag und damit schulfrei ist", erzählt er. Speziell Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll die deutsche Geschichte mit solchen Aktionen näher gebracht werden. "Damals hätten sie hier ja gar nicht leben können", ergänzt Andre Deeg.

Das Kinder- und Jugendzentrum Biebrich hat die Patenschaft für die beiden Steine in der Sackgasse übernommen. Es sind die ersten Stolpersteine in Biebrich. Die Paten der anderen Steine, die an diesem Tag in Wiesbaden verlegt werden, sind zumeist Privatpersonen. "Wir haben genug Anfragen von möglichen Paten", erklärt Georg Schneider vom Aktiven Museum Spiegelgasse. "Wir könnten locker zwei Verlegungstermine im Jahr machen." Dazu bleibt jedoch keine Zeit, Demnig ist pausenlos unterwegs, um Stolpersteine anzufertigen und in ganz Deutschland zu verlegen. 2006 erhielt er für sein Projekt den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. In sieben Jahren hat der Künstler mittlerweile über 9000 Steine verlegt, in Wiesbaden sind es nun auch über 100.

"Es soll dabei nicht nur an Juden, sondern an alle Opfer des Nazi-Regimes gedacht werden", erklärt Georg Schneider die Idee des Projekts. Bald soll es auf der Internetseite des jüdischen Museums alle Informationen rund um die Stolpersteine in Wiesbaden geben, erzählt Annemarie Weiß. "Das ist aber noch, wie man so schön sagt, `in progress´." Sie begleitete den Verlegungsmarathon den ganzen Tag mit der Digitalkamera und unterhielt sich mit Interessierten vor Ort. Den neuen Stolpersteinen sollen zu einem späteren Zeitpunkt Erinnerungsblätter hinzugefügt werden. Insgesamt wurden gestern 30 Steine an elf verschiedenen Stellen in Wiesbaden verlegt, darunter auch im Rheingauviertel. Dort haben sich die Stadtteilverbände von CDU und Grünen bereits darauf verständigt, weitere Stolpersteine zu finanzieren: Die CDU will drei, die Grünen zwei sponsern, wie der Sprecher der CDU Rheingauviertel und frühere Kulturdezernent, Peter Riedle, mitteilte.